cinale Nees et Eberm., Morus rubra L., Liquidambar styraciflua L., Carya alba (L.) Koeh., Magnolia tripetala L., Liriodendrum tulipifera L., Cladrastis lutea L. und noch eine große Anzahl anderer Arten. Ich will diese nicht weiter in eingehend behandeln, da sie nicht den eigentlichen Sumpfwald bilden, sondern ihn nur umgeben. Diese beschriebenen Waldtypen finden sich in den Süd- und südlichen Mittelstaaten der Union, wie Missouri, Arkansas, Mississippi, Georgien, Alabama.

Hier im Staate Florida, der außerordentlich reich an Sümpfen und Seen ist und dazu ein tropisches und subtropisches Klima besitzt, mit Ausnahme des nördlichen Teiles, dessen Vegetation sehr an die der eigentlichen Südstaaten erinnert, findet sich eine in mancher Hinsicht ganz abweichende Gehölzflora. Was an erster Stelle eigentümlich aussieht, ist, daß von den Ästen und Zweigen die Ranken der Bromeliacee Tillandsia usneodes überall herabhängen. Die großen Sümpfe grenzen meistens an das moorige Fichtenland, dessen Wälder in der Hauptsache aus Pinus palustris zusammengesetzt sind. Kommt man in die Sümpfe selbst, so findet man nicht selten einen ganzen Bestand von Hypericum fasiculatum, einem gelbblütigen Strauch, der eine Höhe von etwa 1—1,5 m erreicht. Dann folgen im Wasser dichte Bestände von Magnolia glauca, Andromeda nitida, Leucothoe racemosa, Gordonia lasiantha, und der Liane Smilax laurifolia. Das Schönste von allen ist die obenerwähnte Gordonia, ein immergrüner Strauch, zu der Familie der Theaceen gehörig. Ihre großen weißen Blumen erscheinen etwa im April. Dieser beschriebenen Vegetation folgt dann meistens der Taxodium-Sumpfwald, der im mittleren Florida von Taxodium imbricarium (Nutt.) Harper gebildet wird.

Dies ist das Bild, wie sich die Sumpfformation, soweit sie aus Gehölzen besteht, dem Beschauer darstellt. Viele dieser genannten Bäume und Sträucher sind schon in europäischen Gärten und Arboreten bekannt; eine Anzahl anderer sind jedoch wert, noch eingeführt zu werden. Ich bin gern bereit, den Mitgliedern der DDG. Samen einer Anzahl von diesen schönen Arten zuzusenden, die allerdings in Deutschland kaum alle winterhart sein dürften.

Ueber die Nomenklatur von zwei Araucaria-Arten.

Von Prof. Dr. **R. Pilger**, Dahlem.

Araucaria araucana (Molina) K. Koch. Dieser fast unbekannte, aber allein gültige Name muß für den eingebürgerten Namen A. imbricata der altberühmten Art eintreten.

Eine wissenschaftliche Charakterisierung der Spezies unter Anwendung der binären Nomenklatur findet sich zuerst in dem Werke von *Giovanni Ignazio Molina*: Saggio sulla storia naturale del Chili (Bologna 1782). *Molina* führt S. 182 Pinus araucana auf mit der kurzen Diagnose: »Pinus fol. turbinatis imbricatis, hinc mucronatis, ramis quaternis cruciatis;« die Diagnose wird S. 355 im Katalog der neuen Arten wiederholt. Daß unsere Art gemeint ist, geht klar aus der langen Beschreibung in italienischer Sprache S. 182—184 hervor; der einheimische Name Pehuen wird angeführt. Das Werk des gelehrten Jesuiten war zu einer Zeit, als von der Geographie und Naturgeschichte Süd-Amerikas noch wenig bekannt war, von erheblicher Bedeutung, es wurde ins Deutsche, Französische und Spanische übersetzt und erschien 1810 in zweiter Auflage. *R. A. Philippi* (in Bot. Zeit. 1864, Beil. 1—24) gab einen Kommentar, in dem er die zweifelhaften Arten so weit als möglich auf-

zuklären suchte; S. 24 wird hier fälschlich Pinus araucaria Mol. (statt araucana) = Araucaria imbricata angegeben.

Die Gattung Araucaria wurde von *A. L. Jussieu* 1781 in Gen. Plant. Sec. Ord. Natur. Dispos. 413 begründet; eine Art wird nicht angeführt, doch bezieht sich die Beschreibung auf A. araucana (S. 414: »Arbor resinosa excelsa, apud Araucanos in Chiloë indigena testante *Molina* Chil. hist. [unde nomen]«). Ein zweiter Name für die Gattung ist Dombeya Lam. Encycl. Méth. II (1786—1788) 301 T. 828 (unsere Art wird dort als D. chilensis beschrieben); der Name ist zwar älter als Araucaria, bleibt jedoch synonym wegen Dombeya Cav. (1787; Sterculiaceae[1])).

Der meistgebrauchte Name Araucaria imbricata stammt von *J. Pavon* (Memorias de la Real Acad. Méd. de Madrid I [1797] 199). *Pavon* charakterisiert in einer »Disertacion Botanica« einige Gattungen und beschreibt auch ausführlich Araucaria mit der einzigen Art A. imbricata. Als Synonym wird Pinus araucana Molina angeführt. In dem bekannten Werke von *L. C. Richard*, Commentatio Botanica de Conifereis et Cycadeis, das als Opus posthumum von seinem Sohne *Achille Richard* fertiggestellt und herausgebracht wurde, erhält die Art den Namen Araucaria Dombeyi (S. 154). T. 20 und 21 bringen eine ausgezeichnete Darstellung der Blütenverhältnisse, wie überhaupt die Arbeit der beiden *Richard* grundlegend für die Kenntnis der Gymnospermen-Morphologie gewesen ist. Im Jahre 1807 gab *Salisbury* (Trans. Linn. Soc. London VIII S. 317) der Gattung wieder einen neuen Namen: Columbea (von *κολυμβάω*, schwimmen, wegen des zum Schiffsbau geeigneten Holzes). Die typische Art ist wieder Araucaria araucana, die hier den Namen Columbea quadrifaria Salisb. erhält. Als Colymbea bildet dann die Gruppe bei *Endlicher* (Synopsis Conif. [1847] 185) eine Sektion von Araucaria (A. imbricata, A. brasiliensis); die zweite Sektion Eutacta Endl. l. c. 186 (deren typische Art A. excelsa [Lamb.] R. Br. ist), war gleichfalls von Salisbury l. c. 316 als Gattung Eutassa beschrieben worden (von *ευ* und *τασσω* wegen des regelmäßigen Aufbaues der Pflanze; Eutassa heterophylla Salisb. = A. excelsa [Lamb.] R. Br.).

Später hat dann Carrière (Traité génér. des Conifères ed. II. 2 [1867]) die Gattung Colymbea wieder aufgenommen (als Sous-Genre von Araucaria, aber mit eigener Artbenennung): Colymbea imbricata (Pav.) Carrière l. c. 598. In E. Spach, Hist. Nat. des Végét. X (1842) 364 findet sich der Name Araucaria chilensis Mirbel ohne Citat; von anderen Autoren *(z. B. Carrière)* wird zitiert: Mirbel, Mem. Mus. Paris XIII (1825) 49; dort gebraucht aber *Mirbel* S. 50 und 71 den Namen A. imbricata Pav.

Der älteste Artname araucana, den *Molina* gab, muß jedenfalls für die chilenische Art bestehen bleiben. Er findet sich in mehreren Kombinationen. *Molina*, wie oben bemerkt, nannte die Art Pinus araucana, *Poiret* (Suppl. Encycl. Méth. V [1817] 55) Abies seu Pinus araucana Molin., *Raeuschel* (Nomencl. ed. III [1797] 291) Dombeia araucana (nach Kew-Index, das Buch von *Raeuschel* lag mir nicht vor). Die gültige Kombination Araucaria araucana stammt von *Karl Koch* (Dendrologie II. 2 [1873] 206); der Autor bemerkt S. 204:

---

[1]) Es ist zweifelhaft, ob Dombeya Cav. oder Dombeya Lam. zuerst beschrieben ist. Der zweite Band der *Lamarck*schen Encyklopädie trägt die Jahreszahl 1786, das gleiche Jahr gibt *Pritzel* im Thesaurus Liter. Botan. an. *O. Kuntze* (Rev. Gen. Pl. I [1891] CXXXII) bemerkt, daß der zweite Band von 1786—1788 erschienen ist: »z. B. bei Dombeya Lam. II 301 wird schon Dombeya Cav. = Ende 1786 zitiert, die Angabe 1786 bei *Pritzel*, bez. auf dem Titel kann also nicht richtig sein.« Bei *Lamarck* S. 302 wird nun Cavanilles nicht zitiert, sondern nur bemerkt: „Enfin le genre Dombeya, que doit publier incessamment M. l'Abbé Cavanilles, doit être réunie, selon nous, aux Pentapetes de Linné. . . ." Der Name Auracaria, der seitdem stets für unsere Gattung gebraucht ist, wird unter diesen Umständen beizubehalten sein.

»*Molina* gebrauchte zuerst die Bezeichnung araucana als Beinamen im Jahre 1782, während *Ant. Laur. Jussieu* der Erste war, der sich des Geschlechtsnamens Araucaria bediente. Beide Namen bezeichnen das Vaterland (das südliche Chile).« Der Name ist dann aufgenommen in *Ascherson* und *Graebner*, Synopsis Mitteleur. Flora I (1897) 186. Über die Verbreitung von Araucaria araucana (Mol.) K. Koch berichtet *K. Reiche* (Grundzüge der Pflanzenverbreitung in Chile, in Engler und Drude, Die Vegetation der Erde VIII [1907] 63): »Von den beiden Arealen der Araucaria imbricata liegt das eine in der Küstenkordillere um den 38.° herum, das andere in der Hochkordillere zwischen dem 37.° 20′ und 40.° 20′ . . .; dabei befindet sich der Schwerpunkt im nördlichen Teil dieses Areals westlich, im südlichen Teil östlich der Wasserscheide. Die Araukarie ist ein bis 60 m hoher, xerophiler Baum, der sogar auf Felsboden gedeiht.« Taf. IV zu S. 123 bringt schöne Habitusbilder des prachtvollen Baumes. Ferner ist zu vergleichen: *F. W. Neger*, Die Araucarienwälder in Chile und Argentinien in Forstl.-naturw. Zeitschr. VI (1897) 416—426, T. 1—4. —

Araucaria angustifolia (Bertoloni) O. Kuntze. Die Art ist allgemein bekannt unter dem Namen A. brasiliana (oder brasiliensis) Rich. Die erste Beschreibung gab *Antonio Bertoloni*, Professor der Botanik in Bologna, in Piante del Brasile, in Opusculi Scientifici III (1819) 411, einer Sammlung von Abhandlungen verschiedener Autoren aus verschiedenen Gebieten, die in Bologna erschien; zitiert wird auch: Bertoloni, Piante del Brasile S. 7. *Bertoloni* beschrieb die Art als Columbea angustifolia (über diesen Gattungs-Namen vgl. bei A. araucana) und gibt als Herkunft an: Habitat in Brasilia in monte Corcovado prope Rio Janeiro, tum in montibus dictis la Serra degli organi, copiosissime vero in provincia S. Pauli, *D. Raddi*. Der Artname ist nur von *O. Kuntze* wieder aufgenommen worden (Rev. Gen. Pl. III. 2 [1898] 375); die gültige Benennung ist also Araucaria angustifolia (Bertol.) O. Ktze.

Der erste Artname in der Gattung Araucaria ist A. brasiliana A. Richard, in Dictionnaire Classique d'Histoire Naturelle I (1822) 512. Dort wird die Art mit wenigen Zeilen ohne lateinische Diagnose erwähnt; daß A. angustifolia gemeint ist, geht nur aus der Heimat hervor: »Cet Arbre forme des forêts immenses entre les provinces de Minas Geraes et Sao Paulo, au nord de Rio de Janeiro.« In den meisten zusammenfassenden Werken über Coniferen wird zitiert: A. brasiliensis Rich. (Endl. Syn.; Carrière, Traité; Gordon, Pinetum; Henkel und Hochstetter, Synopsis; Veitchs Manual; Beissner, Handbuch), nur in der *Eichler*schen Bearbeitung der Koniferen in der Flora Brasiliensis IV 1. (1863), wo eine ausführliche Beschreibung und ausgezeichnete Abbildungen auf Tafel 110—112 gebracht werden, wird angegeben: A. brasiliana A. Rich.

Synonym ist nach den Autoren A. Ridolfiana Savi; ein weiterer Name ist Pinus dioica Vell. Fl. Flumin. Jc. X (1827) T. 55, 56. *Parlatore* beschreibt nach einem in Pisa kultivierten Exemplar die Form *β*. Saviana, die aus Bolivien stammen soll, was ganz zweifelhaft ist.

Über den Wuchs und die Verbreitung der Art in Brasilien bringt ausführliche Angaben *H. Schenck*, in Karsten und Schenck, Vegetationsbilder, Erste Reihe, Erstes Heft. Tafel 6 (1904), mit Text. »Das Gebiet der Araucaria erstreckt sich von 29° 30′ S. Br. in Rio Grande do Sul, wo sie am tiefsten hinabsteigt und im Süden der Serra nicht mehr vorhanden ist, nordwärts in den Staat São Paulo und von hier aus in der oberen montanen Region der Serra da Mantiqueira bis in die südlichen Teile des Staates Minas Geraes hinein, wo sie unter 21° 10′ S. Br. nach *St. Hilaire* bei 1066 m im Quellgebiet des Rio Grande noch vorkommend ihre Nordgrenze erreicht, während sie im östlichen Teile von Minas nach *Martius* bis 18° S. Br. vorrücken soll. Auf den höheren Bergen bei Rio de Janeiro, auf

dem Corcovado, der Tijuca, sieht man einzelne Bäume, die aber wohl nicht ursprünglich sind.« Das eigentliche Areal ist das östliche Hochlandgebiet der südlichen Provinzen. Die Araucarie bildet auf dem Hochland, mit Vorliebe auf etwas sandigem Boden, ausgedehnte Wälder.

Ueber die Nomenklatur einiger Gehölzarten.

Von Prof. Dr. **Valckenier-Suringar**, Wageningen (Holland).

Pseudotsuga Douglasii.

Der älteste Name für Pseudotsuga Douglasii ist Pinus taxifolia Lambert 1803, also muß die Pflanze Pseudotsuga taxifolia Britton 1889 heißen. Die Amerikaner huldigten in der Nomenklaturstreitperiode das Prinzip »once a synonym always a synonym«; diesem Prinzip gemäß dürfte der Name Pinus taxifolia Lamb. nicht in die Rede kommen wegen Pinus taxifolia Sal. 1786, das ein Synonym der Abies balsamea Mill. 1768 ist. Und der nächstälteste Name für die Douglasfichte ist Abies mucronata Raf. 1832. Nach den amerikanischen Regeln war der richtige Name also Pseudotsuga mucronata Sudw. 1895. In *Sargents* »Silva of North America« and »Manual of N. Am. Trees« findet sich dieser Name für die Douglasfichte. Doch in der neulich erschienenen 2. Ausgabe des Manuals (1921) hat *Sargent* sich nach den internationalen Regeln von Wien gefügt und schreibt hiernach Pseudotsuga taxifolia Britt. 1889.

Tsuga Mertensiana und Pattoniana.

Diese Pflanzen haben eine heikle Nomenklatur. Die Tsuga Mertensiana der europäischen Dendrologen ist nach *Sargent* eine Baumart, die von *Rafinesque* 1832 Abies heterophylla genannt wurde; deshalb nennt er sie Tsuga heterophylla. Und weiter hat *Sargent* festgestellt, daß die Pflanze, die wir Europäer gewohnt sind Tsuga Pattoniana (= Hookeriana) zu nennen, von *Bongart* 1832 unter dem Namen Pinus Mertensiana beschrieben wurde. Deshalb ändert *Sargent* den Namen Tsuga Pattoniana in Tsuga Mertensiana Bong. 1832.

Also ist

Tsuga heterophylla Sarg. = Ts. Mertensiana Carr.
„ Mertensiana Sarg. = Ts. Pattoniana Senecl. = Ts. Hookerana Carr.

Solche kreuzweise Namenänderung ist sehr unangenehm und kann zu vielen Irrtümern Anlaß geben; doch müssen wir *Sargent* als Autorität für amerikanische Gehölze anerkennen. Nachdem er die neuen Namen in die Welt gesetzt hat, wäre es Straußenpolitik, sie beiseite zu legen. Keine internationalen Regeln können die Namen wegschaffen, die nun einmal in Büchern festgelegt sind. Doch je länger einige Botaniker und Praktiker die alten Namen beibehalten, während andere die neuen Namen anwenden, um so öfter werden stets wieder Bücher gedruckt werden mit einander widersprechenden Namen. Die Schwierigkeit mit neuen Namen dauert nur eine kurze Periode, falls sie nur allgemein benutzt werden. Es wäre aber wünschenswert, alle neuen Nomenklaturauffassungen, auch die der Arten, international zu prüfen, um sie anzuerkennen oder zu verwerfen.

Quercus Turneri, pseudoturneri, aizoon, Koehnii, austriaca, sempervirens.

Unter den Eichen gibt es nur eine Art, die auf dem mitteleuropäischen Festlande immergrün und winterhart ist; es ist die sogenannte Quercus austriaca sempervirens hort. Ihre Geschichte ist folgende:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Pilger Robert

Artikel/Article: Ueber die Nomenklatur von zwei Araucaria-Arten. 15-18